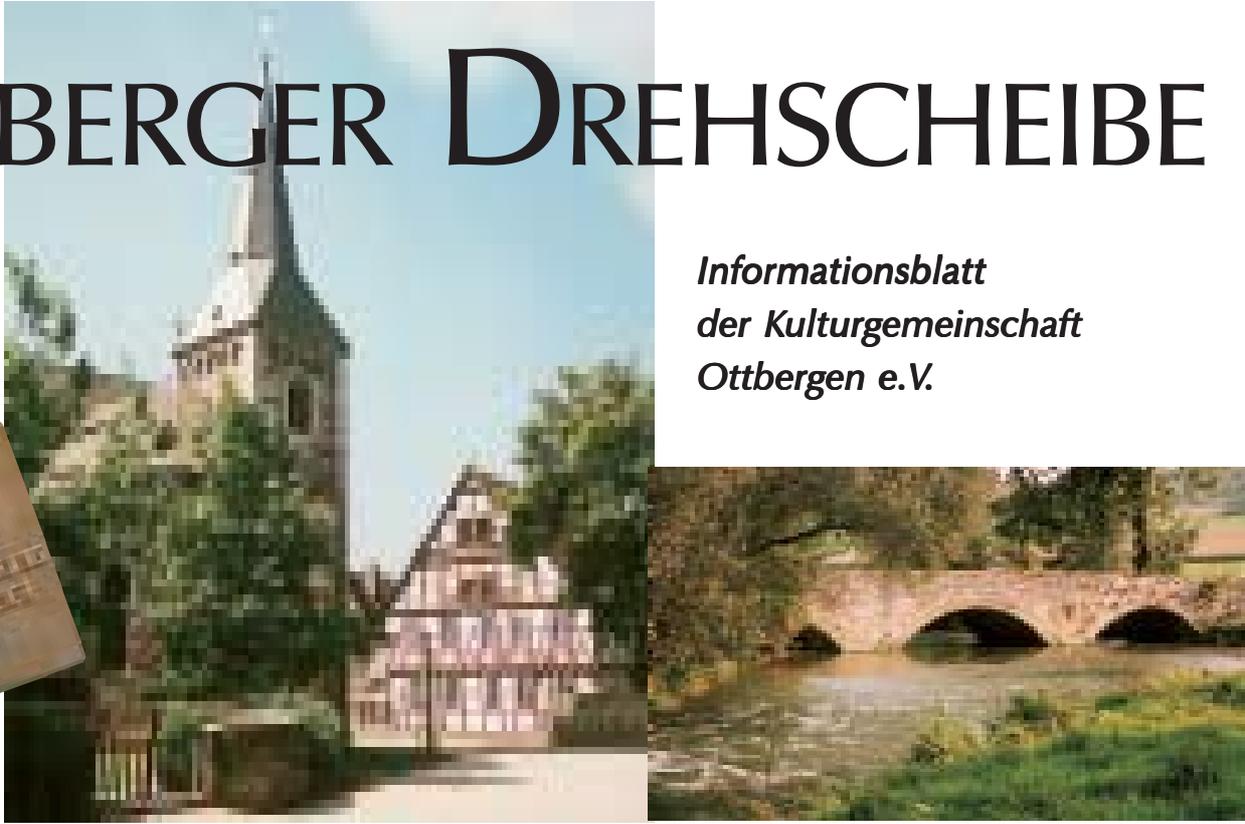


# OTTBERGER DREHSCHLEIBE

Jahrgang 2005  
8. Ausgabe

*Informationsblatt  
der Kulturgemeinschaft  
Ottbergen e.V.*



## AUF EIN WORT

von Walter Sonntag

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit Erscheinen dieser 8. Ausgabe unserer „Drehscheibe“ ist es in wenigen Tagen wieder soweit. Das Jahr 2005 neigt sich dem Ende zu. Viele Bürger unserer Gemeinde werden sich fragen: „Wo ist nur die Zeit geblieben und was hat das vergangene Jahr gebracht?“

Highlight war das diesjährige Schützenfest, das wie immer den gesellschaftlichen Höhepunkt in unserer Gemeinde darstellte. Freunde, Verwandte und Gäste, die benachbarten Schützenvereine aus Bruchhausen und Godelheim sowie der Schützengilde Höxter, fanden sich ein, um mit unseren Majestäten zünftig zu feiern.

Auch die Veranstaltungen der übrigen Dorfvereine haben dazu beigetragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern.

Bedingt durch die Beschädigungen in unserer Kirche mussten die sonntäglichen Gottesdienste über einen längeren Zeitraum in den Nachbarkirchen Bruchhausen und Godelheim gefeiert werden. Deshalb konnte auch das Orgelkonzert der Kulturgemeinschaft am Volkstrauertag nicht stattfinden.

Es gibt aber auch noch weitere positive Meldungen aus dem Jahr 2005.

Im Juli wurde mit der Dacherneuerung des Wiemers-Meyer'schen Hofes begonnen. Nachdem vorab die Zimmerei Robrecht aus Ovenhausen mit den Ausbesserungsarbeiten am Dachstuhl die Vorarbeit

geleistet hatte, war anschließend der Dachdeckermeister Schröder aus Holzminden mit bis zu sieben Mitarbeitern engagiert tätig. An den Graten und am First wurden in Anlehnung an die frühere Dacheindeckung wieder Sandsteinplatten eingedeckt. Regenrinnen und Fallrohre wurden in Kupfer erneuert. Mit der Sanierung der Außenfassade wurde die Firma Sievers aus Dalhausen beauftragt. Die Planungen gehen dahin, die Ansicht des Gebäudes wieder wie vor ca. 100 Jahren zu erstellen, mit allen damals vorhandenen Fenstern und Türen. Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass das Gebäude einmal zum Schmuckstück unserer Gemeinde wird.



Dachdeckerarbeiten an der Westseite

Nach Fertigstellung des Daches wurde am 1. Oktober mit Helfern, Freunden und Gästen zu den Klängen der Blaskapelle Bosseborn ein zünftiges Richtfest mit Anstich des Meierhof-Oktoberfestbieres gefeiert.

Die Stadt Höxter war vertreten durch den Techn. Beigeordneten Dardo Franke, der mit der Kulturgemeinschaft auf ein weiteres gutes Gelingen anstoßen konnte.

Natürlich fand in der Scheune am ersten Dezemberwochenende der diesjährige Nikolausmarkt mit dem Empfang des „Hl. Mannes“ und seines Knecht Ruprecht statt. Dank der inzwischen erweiterten Räumlichkeiten konnten wieder viele Aussteller für den Markt gewonnen werden. Die Besucherzahlen zeigten wieder einmal, dass der Nikolausmarkt inzwischen einen Spitzenplatz bei den Veranstaltungen in unserer Gemeinde und Region eingenommen hat.

Doch wie geht es mit dem Ausbau weiter? Nach Fertigstellung der Außenfassade sowie nach den ersten Erdarbeiten im Außenbereich, die mit freundlicher Unterstützung der Firma Erdbau Hake erfolgten, soll ab 2006 mit dem Einsetzen der neuen Fester und Tore begonnen werden. Auflage der Denkmalbehörde sind dafür

Eichenholzsprossenfenster sowie dazu passende Türen.

Unser größtes Problem ist nach wie vor die Finanzierung der noch umfangreichen Renovierungsarbeiten. Die Kulturgemeinschaft bemüht sich weiterhin um öffentliche Fördermittel. Ein großer Beitrag wurde und wird durch tatkräftige Unterstützung der Ottberger Bürger geleistet. Darüber hinaus sind wir aber auch auf finanzielle Spenden aus der Bevölkerung angewiesen. Die Kulturgemeinschaft wird diesbezüglich zu gegebener Zeit alle Haushalte unserer Gemeinde ansprechen.

An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals bei allen Helfern, Freunden und Gönnern der Kulturgemeinschaft recht herzlich.

Allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Ottbergen wünschen wir ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit, Glück und Zufriedenheit für das kommende Jahr.

## FIRMEN IM WANDEL DER ZEIT

### Biolandwirt Josef Schlüter

von Walter Sonntag

Die Familie Schlüter wird bereits seit dem 17. Jahrhundert in den Kirchenbüchern als Bauernfamilie erwähnt. Über die Jahrhunderte hinweg wurde der Hof von Generation zu Generation am Dorfplatz bewirtschaftet.

In den letzten Jahren zeigte es sich, dass die alte Hofstelle im Dorfzentrum zu klein war, um nach heutigen Erkenntnissen einen modernen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen. Im Jahr 1999 wurde daher ein neuer Kuhstall mit Wohnhaus in der Löhne errichtet. In diesem modernen Boxenlaufstall finden etwa 65 Milchkühe und 30 Rinder Platz. Die Tiere haben ständig Zugang zu Futter und Wasser.

Im Jahr 2001 wurde der Betrieb auf biologische Landwirtschaft umgestellt. Die Bewirtschaftung erfolgt seither nach den strengen Kriterien des Bioland-Verbandes.



Auf den Ackerflächen werden folgende Kulturen angebaut: Klee gras, Luzerne, Silomais, Weizen, Triticale, Hafer und Ackerbohnen. Durch den Anbau der Stickstoff sammelnden

Hülsenfrüchte werden wichtige Nährstoffe für die nachfolgenden Kulturen im Boden gespeichert. Aus diesen Früchten wird das zur Fütterung der Tiere notwendige Kraftfutter selbst gemischt. Die Aufzucht der jungen Kälber erfolgt ausschließlich mit hofeigener Vollmilch. Die im Betrieb gewonnene Milch wird jeden zweiten Tag von der Biolandmolkerei Söbbeke aus Gronau abgeholt. Einige Ottberger wissen die gute Milch zu schätzen und holen diese direkt bei Josef Schlüter ab.

Wachstumsfördernde Mittel werden in dem Betrieb natürlich nicht gespritzt. Auch das überall vorhandene Unkraut wird nach den Vorschriften der Biolandschaft bekämpft. Dies bedeutet, dass die Ackerflächen umschichtig Stück für Stück alle zwei Jahre mit Klee gras eingesät, danach gepflügt um anschließend mit der Hauptfrucht bestellt zu werden. Kommt Unkraut hoch, wird es mit dem Striegel und der Hacke maschinell bekämpft. Wichtig ist das verstärkte Beobachten der Früchte. Weil dünner gesät wird, kommen Pilzkrankheiten kaum vor. Durch dieses Anbauverfahren kann mehr Luft durch die Halme wehen und macht so die angebaute Früchte unanfälliger.

Zu den bewirtschafteten Flächen gehören auch Weiden im Naturschutzgebiet Stockberg und Kahlenberg, sowie einige Weiden im FFH-Gebiet Netheaeue, die allesamt einer besonderen Pflege bedürfen.



Auf synthetische Düngemittel wird komplett verzichtet. Als Dünger ist nur die hofeigene Gülle erlaubt. Auch hierbei gibt sich Josef Schlüter große Mühe, um die

unangenehmen Gerüche zu minimieren. Die Gülle wird jede Nacht aufgerührt und mit Zusätzen wie z.B. Algenpulver versetzt. Vor Ausbringung wird der Gülle 30 % Prozent Wasser zugesetzt. Dies erfolgt zweimal im Jahr. Hiermit schließt sich dann der Nährstoffkreislauf in dem Betrieb. Josef Schlüter bittet hierbei um etwas mehr Verständnis in der Bevölkerung wenn es mal etwas „duftet“.

Obwohl die Tiere durch die natürliche Lebensweise deutlich widerstandsfähiger sind, werden leider auch hier

ab und an Tiere krank. Medikamente werden nur nach Absprache mit dem Tierarzt aufgrund der nach den Biolandrichtlinien zugelassenen Verordnung verabreicht. Während der Verabreichung von Medikamenten darf die Milch nicht abgeliefert werden. Dies kann erst mehrere Tage nach Ende der Erkrankung wieder geschehen.

Gern zeigt die Familie Schlüter allen Interessierten ihren Hof und erläutert die Arbeitsweise. Jedermann und ganz besonders Familien mit Kindern sind herzlich willkommen.

## LAIENSPIELSCHAR IM MGV OTTBERGEN

von Adolf Heukrodt

Der Männergesangsverein „Eintracht“ von 1886 Ottbergen hat es sich bei der Gründung zur Pflicht gemacht, das gesellschaftliche Leben durch Pflege und Erlernen des Kirchen- und Volksgesanges zu fördern.

Eine zusätzliche kulturelle Bereicherung ergab sich für den Ort ab dem Jahre 1912 dadurch, dass eine Laienspielschar zusammengestellt wurde, die talentiert und willens war, Weihnachten ein Theaterstück aufzuführen. Das Vorhaben gelang.

Bis 1960 wurden insgesamt 23 Theaterstücke aufgeführt. Die Serie der Aufführungen wurde in den Jahren von 1938 – 1946 unterbrochen. Von 1947 – 1960 wurde jedes Jahr am 2. Weihnachtstag um 16.00 Uhr eine Kindervorstellung (Generalprobe) und um 20.00 Uhr eine Abendvorstellung gegeben. Eine dritte Vorstellung gab es noch einmal am Neujahrstag um 20.00 Uhr. Die Aufführungen fanden jeweils im Saale Knepper-Darley statt. Im Jahr 1951 wurden ausnahmsweise die Laienspieler nicht vom MGV, sondern von der Freiwilligen Feuerwehr Ottbergen gestellt.



Theaterensemble 1960 - Anita das Findelkind

Die Voraussetzung für das Gelingen einer Theateraufführung war zunächst, dass die Beteiligten Talent, Lust und Freude an der Laienschauspielerei hatten und bereit waren, wochenlange Proben dafür in Kauf zu nehmen.

Jedes Jahr an Allerheiligen kamen die Verantwortlichen im Vereinslokal zusammen, um ein neues Theaterstück

auszusuchen. Bei der Auswahl der Stücke legte man Wert auf große Gesangsinhalte. Am Buß- und Betttag traf man sich bereits mit den vorgesehenen Spielerinnen und Spielern zur Rollenverteilung und ersten Leseprobe. Das Ensemble setzte sich meistens aus zehn Personen, sechs männlichen und vier weiblichen Darstellern zusammen.

Hinzu kamen noch weitere Helfer und fachkundige Personen, die sich uneigennützig für diese Sache einsetzten. Für das Schminken und die Anfertigung von Perücken stellte Willi Domann seine Handwerkskunst unter Beweis, während Heinrich Wiehe für die künstlerische Gestaltung des Bühnenraumes sorgte. Die Beleuchtung war ein wichtiges Element. Hierbei zeigte Anton Moritz seine ganze Geschicklichkeit. Nach seinem plötzlichen Tod 1956 übernahm sein Sohn Franz mit gleicher Präzision die Beleuchtungstechnik. Willi und Max Wetter haben einige Male Singspiele musikalisch begleitet (Klavier und Geige), während Siegfried Hilkenbach, der auch Dirigent des MGV war (1953 – 1960), bei allen Aufführungen am Klavier saß. Als Souffleure fungierten: Johannes Kronenberg, Josef Lausen sen., Bernhard Schlüter und Horst Rohn. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Karl Specht sen., der auch den Vorverkauf der Eintrittskarten organisierte. Zu diesem Zweck erstellte er einen Plan, in dem alle nummerierten Plätze des Saales Knepper-Darley eingezeichnet waren.

Die Eintrittspreise lagen damals zwischen 0,50 – 1,50 DM. Ein Großteil der Einnahmen wurde für die Anschaffung der elf Theaterbücher, der Noten für die Gesangsstücke sowie für die Leihgebühren der entsprechenden Kostüme ausgegeben. Für die Vereinskasse blieb dadurch nicht viel übrig. Auch wenn die Einnahme für den MGV gering war, so war doch der kulturelle und gesellschaftliche Gewinn für die Ortschaft ungleich größer.

Leider musste nach der Aufführung 1960 das Theaterspielen eingestellt werden, da die Besucherzahlen mittlerweile auf ca. 60 Personen gesunken war. Durch das immer mehr in Mode kommende Fernsehen ließ das Interesse der Zuschauer am Theaterbesuch erheblich nach.

Theaterspielen war u. U. auch mit Risiken verbunden. Was wäre, wenn ein Spieler durch plötzliche Erkrankung ausfällt, fragte man sich.

Die Antwort war eindeutig: Die Aufführung hätte abgesagt werden müssen. Einmal war es fast soweit. Im Jahr 1956 stand das Schauspiel mit Gesang in fünf Aufzügen „Henkerssohn und Zigeunerin“ auf dem Programm. Die Hauptrollen spielten: Hildegard Specht (Zigeunerin), Adolf Heukrodt (Henkerssohn) und Karl Wegener (junger Zigeuner). Die „Zigeunerin“ wurde einige Tage vor Weihnachten krank. Sie hatte in dem Gesangspiel insgesamt 13 Lieder zu singen, vier Soli und neun Duette mit dem „Henkerssohn“ und dem „jungen Zigeuner“. Hildegard Specht konnte ihre Rolle zwar sprechen, aber das Singen war ihr aufgrund der Heiserkeit nicht möglich. Ein Experiment gelang und rettete die Veranstaltung: Waltraud Breker, die hinter den Kulissen sang, lieh der „Zigeunerin“ ihre Sopranstimme (Playback). Alle Lieder wurden so bestens gemeistert, auch die mit den beiden Duettsängern Adolf Heukrodt und Karl Wegener. Das Publikum, dem die Situation teilweise bekannt war, bedankte sich bei den Spielern und Waltraud Breker mit einem riesengroßen Applaus. Bei der Neujahrsaufführung war die Stimme von Hildegard Specht (Zigeunerin) wieder in voller Schönheit da.



Theaterensemble 1956 - Henkers Sohn und Zigeunerin

Die Akteure Adolf Heukrodt, Josef Lüke und Karl Wegener, die der Laienspielschar von 1950 – 1960 angehörten und in fast allen Aufführungen mitwirkten, sind auch nach 55 Jahren noch aktive Sänger in der Eintracht von 1886 Ottbergen.

## „50 JAHRE OSTDEUTSCHE STRASSE“

Anwohner feierten das Jubiläum mit einem Straßenfest

von Helga Plöger und Melanie Peter

Am 9. Juli d.J. wurde in der Ostdeutschen Straße bei bestem Wetter ein großes Straßenfest gefeiert. Zum 50jährigen Bestehen der einstigen „Vertriebenensiedlung“ in Ottbergen trafen sich dazu junge und alte, ehemalige und jetzige Bewohner sowie Freunde.



Ehepaar Tschentscher - 2. u. 3. v. r. im Kreis der Anwohner

Genaugenommen wurde mit dem Bauen an der Ostdeutschen Straße schon 1953 begonnen. Vertriebene aus Schlesien, Pommern und Ostpreußen sollten hier nach den Kriegswirren eine neue Bleibe finden. Für Menschen, die es in ihrer Heimat gewohnt waren als Bauern für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, war es schwierig, hier bei „Null“ wieder anzufangen. Erschwerend kam hinzu, dass die Familien bei der Vertreibung ihre gesamte Habe zurücklassen mussten bzw. mit nichts als ihrer Arbeitskraft aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt waren. In der neuen Siedlung konnten sie jedoch an frühere Tätigkeiten

anknüpfen, da die Ostdeutsche Straße als „Nebenerwerbs-siedlung“ ausgewiesen war. Dadurch war eine ausreichende Haltung von Kleinvieh (Schweine, Hühner, Ziegen etc.) sowie der Anbau von Kartoffeln und Gemüse für den Eigenbedarf möglich.

Bauträger des damaligen Projektes war die Deutsche Bauernsiedlung. Ursprünglich sollte die Siedlung auf „Wendts Land“ gebaut werden, doch schließlich einigte man sich auf den jetzigen Standort. Wer welches Grundstück bekam, wurde z.T. per Los entschieden. Vom zuständigen Architekten Allerkamp war bei der Planung der Siedlung einiges zu beachten. So sollten z.B. die Baukosten der Häuser möglichst niedrig bleiben (ca. 40.000 DM für Grundstück und Gebäude). Außerdem wurde die Lage der Schweineställe von der Gemeinde vorgegeben. Allerkamp erhielt für den Entwurf der Siedlung in Ottbergen sogar eine Auszeichnung.

Die erste Siedlerfamilie konnte Weihnachten 1955 bereits im neuen Heim feiern. Die übrigen Häuser wurden erst 1956 fertiggestellt und von ihren Besitzern bezogen.

Den Mitbürgern der neuen Siedlung begegneten die damaligen Dorfbewohner z.T. mit großer Skepsis. Die Siedlung bekam von ihnen den Spitznamen „Klein-Korea“. Dieser Name hat sich bis heute gehalten. Ganz allmählich verbesserte sich die Akzeptanz der Aussiedler in Ottbergen und Bruchhausen. Bedeutend für die gelingende Integration waren der Fleiß und die Ehrlichkeit der neuen Mitbürger. Dabei spielte insbesondere der Zusammenhalt innerhalb der Siedlung eine große Rolle.

Nachbarschaftshilfe wurde ständig praktiziert.

Obwohl das Leben in der Siedlung nicht immer einfach war, gab es ab und zu auch etwas zum Schmunzeln. Dazu folgende Anekdote: Eine Frau aus der Siedlung sah beim Holzholen ein Eichhörnchen und sagte daraufhin in ihrem unverwechselbaren Dialekt zum Begleiter: „Was sein in Deutschland die Fixe klein“.

Erstaunlich ist, dass bis heute nur zwei der zwölf Siedlungshäuser weiterverkauft wurden. Alle anderen Häuser gehören noch den ursprünglichen Besitzerfamilien, allerdings bereits in der dritten Generation. Ein Haus wird jedoch noch von der „Bauherrengeneration“ bewohnt, nämlich von Familie Tschentscher.

Im Jahr 2002 ließ man in der Siedlung die Tradition des Straßenfestes nach langer Pause wieder aufleben. Ganz besonders in diesem Jahr musste hinsichtlich der Vorbereitungen des Jubiläumfestes an alle gedacht und

vieles bedacht werden. So wurden den Kleinen viele Möglichkeiten zum Spielen und Toben geboten. Die Älteren haben es genossen, gemütlich zusammensitzen und zu plaudern. Zwei große Plakate mit Fotos aus alten Zeiten boten eine Menge an Rate- und Gesprächsstoff. Eine mit Preisen gutbestückte Tombola sorgte für die nötige Spannung. Für das leibliche Wohl standen genügend gespendete Kuchen und Salate zur Verfügung. Handfestes gab es in Form von Würstchen und mittelalterlichem Spießbraten. Musikalisches Highlight war der einstündige Auftritt einer Band von vier Jugendlichen, die mit „rockiger Musik“ für Stimmung sorgten.

Der Überschuss aus den Verkäufen beim Straßenfest wurde wie beim letzten Mal an die Elterninitiative Bruchhausen (Kindergarten – und Schulbus) übergeben.

Bei dieser Gelegenheit danken wir noch einmal allen Helfern und Spendern des diesjährigen Jubiläumstraßenfestes.

## UNTER DENKMALSCHUTZ STEHENDE BAUDENKMÄLER IN OTTBERGEN

### Hofstätte Hanewinkel, Nethestraße 3

von Joachim Hanewinkel

Denkmäler sind zu schützen, zu pflegen, sinnvoll zu nutzen und wissenschaftlich zu erforschen.

Zuständig für Denkmalschutz und Denkmalpflege sind das Land und die Gemeinden. Denkmäler sind in sog. Denkmallisten festgehalten. Diese Listen werden von der unteren Denkmalbehörde geführt. Auch in Ottbergen gibt es einige Denkmäler. Die Kulturgemeinschaft will Ihnen diese in den nächsten Ausgaben der DREHSCHIEBE vorstellen. Begonnen wird mit dem Fachwerkhaus in der Nethestraße 3.



So mancher schwer beladene Erntewagen ist im Lauf der Jahrhunderte in die langgezogene Deele des Bauernhauses Nethestraße Nummer 3 gerollt, in ein geräumiges Fachwerkgebäude mit einer langen Geschichte.

Nahe der Kirche gelegen, prägt dieses Haus das Dorfbild in der Mitte Ottbergens. Mensch und Vieh lebten hier unter einem Dach. Das Haus diente gleichermaßen als Wohn- und Arbeitsstätte. Auch zahlreiche Mieter haben lange unter diesem Dach gewohnt; erinnert sei nur an den kauzigen Julius Heldt.

Zur Geschichte des Hauses existieren kaum schriftliche Dokumente, auch ist leider keine Hofchronik überliefert. Zimmermeister Clemens Didden war um 1870 der Eigentümer der Hofstätte. Geht man eine Generation zurück, trifft man auf den Namen Müller, Beiname Klüners. Die Familie Müller bewohnte die Hofstätte um das Jahr 1805. Damals trug das Haus die Nummer 12. Eine Tochter der Familie Müller muss den Zimmermeister Didden geheiratet haben. Nach dem Tod des Zimmermeisters

gehörte das Anwesen seiner zweiten Frau, Wilhelmine Didden, geb. Willeke. Diese heiratete 1886 in zweiter Ehe den Landwirt Carl Hanewinkel (geb. 1843 in Haarbrück, gestorben 1907 in Ottbergen). Folglich lief die Hofstätte ab 1886 unter dem Namen Hanewinkel. In der weiteren Erbfolge gelangte der Besitz dann an den Sohn Josef Hanewinkel (geb. 1889 in Ottbergen). Dessen Sohn Josef Hanewinkel, geb. 1925, übernahm anschließend den Hof und betrieb ab 1955 wieder die Landwirtschaft.

Wer die ursprünglichen Erbauer des Fachwerkhauses waren, ist bisher nicht erforscht. Das Baujahr ist am Haus nicht ablesbar, es trägt keinerlei Inschriften. Deutlich erkennbar sind jedoch die drei unterschiedlichen Bauabschnitte, in denen dieses Bauernhaus schrittweise erstellt und erweitert worden ist. Der älteste Teil, vermutlich 300 Jahre alt, ist das Haupthaus mit großem Deelentor zur Nethestraße.

Das Haus hat eine Länge von 19,5 m und eine Breite von 16 m. Die Gesamtfläche des überbauten Raumes beträgt 278 qm. Es handelt sich bei der ursprünglichen Grundform um ein Haupthaus mit mittlerer Deele, die sich der Länge nach durch das gesamte Bauwerk zieht. Die Wohnräume sind typischerweise rechts von der Deele angeordnet, die Ställe und Speicherräume links. Diese Bauform ist im Weserraum weit verbreitet.

Im Vergleich zu anderen zeitgenössischen Bauernhäusern fällt jedoch auf, dass die Erbauer dieses Hauses auf repräsentative Verzierungen, Schnitzereien und auch auf Inschriften verzichtet haben. Letzteres ist insofern bedauerlich, als dass weder das Baujahr noch der Name der Erbauer ablesbar sind.

Für den Fachwerkbau wurde Baumaterial aus der

Umgebung verwendet: Kalkbruchsteine, Eichen- und Fichtenholz, Lehm sowie Sandsteinplatten. Seit 1982 steht das Haus unter Denkmalschutz. Folgende Renovierungen sind in jüngerer Zeit durchgeführt worden: Das Dach mit Sollingsandstein ist 1991 komplett erneuert worden, ebenso kamen neue Bretter an die Giebelfront. Die Fachwerkfassade hat im Sommer 2005 einen neuen Anstrich erhalten, ebenso sind einige Fenster sowie das Deelentor ausgebessert bzw. erneuert worden.

Die Zukunftsaufgabe wird sein, die historische Bau-Substanz zu erhalten und nach Möglichkeit eine sinnvolle und angemessene Nutzung für das Gebäude zu finden. Darüber hinaus ist es eine reizvolle Sache, die Hofgeschichte und insbesondere die näheren Umstände der damaligen Erbauer weiter zu erforschen.



Fachwerkhaus nach der Renovierung

## 25 JAHRE SPIELMANNSZUG IM HEIMATSCHUTZVEREIN OTTBERGEN

von Bernhard Scheideler

Im Jahr 1981 konnte das Dorf Ottbergen als „weißer Musikfleck“ auf der Kreiskarte gestrichen werden.

Erste Bemühungen von Anton Remmert und Rolf Quittenstädt bereits in den 70er Jahren einen Fanfarenzug in Ottbergen ins Leben zu rufen, waren leider erfolglos.

Dies änderte sich erst unter dem damaligen 1. Vorsitzenden des HSV Ottbergen, Alfred Specht. Im Februar 1981 wurde im Gasthof Spalting beschlossen, einen Spielmannszug, angeschlossen an den Heimatschutzverein Ottbergen, zu gründen.

In Vorgesprächen konnte der Vorstand des Heimatschutzvereins Walter Hilpert als Stabführer für den Spielmannszug gewinnen.

Wie sich sehr bald herausstellte, hatte man mit diesem Vollblutmusiker eine hervorragende Wahl getroffen. Er war die treibende Kraft für den neuen und noch aufzubauenden Spielmannszug. Mit viel Begeisterung, Elan und der notwendigen Disziplin konnte er Kinder, Jugendliche und Erwachsene für die Musik und das öffentliche Auftreten in einem Spielmannszug begeistern.



Spielmannzug mit Gästen aus Bayern und Holland 1996

Nach vielen Übungsstunden fanden bereits im Gründungsjahr die ersten öffentlichen Auftritte in Ottbergen und Bruchhausen mit dem Marsch, „Das Lieben bringt groß' Freud“, statt.

Schnell etablierte sich der Spielmannszug zu einer festen Größe, der bei fast allen Veranstaltungen der örtlichen Vereine aufspielte. Heute sind Vereinsfeste in unserem Dorf sowie in den Nachbargemeinden ohne den Spielmannszug nicht mehr vorstellbar.

Leider verstarb im Mai 1998 der Motor des Spielmannszuges Walter Hilpert unerwartet und viel zu früh. Seine Nachfolge als Stabführer trat Heinz Schlüter an. Ihm ist es zu verdanken, dass der Spielmannszug Ottbergen im Geiste seines ersten Stabführers Walter Hilpert kontinuierlich weiter geführt wird.

Neben den vielen Auftritten in Ottbergen und bei befreundeten Vereinen ist als ein besonderer Höhepunkt für die Spielleute die alljährliche Teilnahme am Rosenmontagsumzug in Beverungen/Lauenförde zu erwähnen.

Zur Zeit hat der Spielmannszug im HSV Ottbergen insgesamt 36 Spielleute. Die Proben finden für Kinder bis zum 16. Lebensjahr jeden Freitag von 19. – 20.00 Uhr und für Jugendliche und Erwachsene von 20. – 22.00 Uhr im Probenraum des Bürgerhauses statt.

Interessenten an der sog. „Knüppelmusik“ sind dem Spielmannszug willkommen. Unter der Emailadresse [Thomas.Brautlecht@t-online.de](mailto:Thomas.Brautlecht@t-online.de) ist eine Kontaktaufnahme jederzeit möglich.

Im Rahmen des Stadtmusikfestes 2006 der Stadt Höxter feiert der Spielmannszug im Heimatschutzverein Ottbergen vom 12. – 14. Mai 2006 sein 25jähriges Bestehen. Zu dieser Veranstaltung werden ca. 50 Musikvereine in Ottbergen erwartet, die ihr musikalisches Können allen Bürgern und Musikfreunden am Samstag und Sonntag zu Gehör bringen werden.

Die Kulturgemeinschaft gratuliert schon jetzt dem Spielmannszug zum Jubiläumsfest recht herzlich, wünscht dem Fest einen guten Verlauf und den Musiker/-innen für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Spaß und Erfolg.

## WIR STELLEN VOR:

### Pfarrer Andreas Wilke



Seit August 2004 ist Andreas Wilke Pfarrer der Kirchengemeinden St. Marien Bruchhausen, St. Johannes Baptist Godelheim und Heilig Kreuz Ottbergen. Gleichzeitig ist er Leiter des neuen Pastoralverbundes „Heiligenberg“ und Definitor (Stellvertreter des Dechants) des Dekanates Corvey.

Geboren 1962 in Hamm, war er nach der Schule und anschließenden Berufsausbildung Angestellter bei der Bundesanstalt für Arbeit. Seine Lebensperspektive änderte sich radikal, als er nach fünf Berufsjahren beschloss, Priester zu werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, machte er am Clementinum in Bad Driburg 1987 das Abitur. Das Theologiestudium absolvierte er in Paderborn und Innsbruck. Die Hochschulausbildung beendete er als Dipl.-Theologe. Nach dem Studium folgte die praktische Priesterausbildung im Priesterseminar in Paderborn. Diese fand ihren Abschluss mit der Priesterweihe im Mai 1994.

Seine bisherigen Einsatzorte als Priester waren Beverungen (1994 – 1998), Warstein (1998 – 2002) und zuletzt Hallenberg (2002 – 2004).

Für Pfarrer Wilke war die Bildung des Pastoralverbundes „Heiligenberg“ die bisher größte Herausforderung. Priestermangel, rückläufige Einnahmen sowie Kirchenbesucherzahlen waren auch für die hiesige Region die wichtigsten Gründe für die Umstrukturierung. Die Bildung des Pastoralverbundes wurde vollzogen, ohne den einzelnen Kirchengemeinden ihre Eigenständigkeit zu nehmen.

Der Pastoralverbund „Heiligenberg“ umfasst die Kirchengemeinden Ottbergen, Bruchhausen, Godelheim, Bosseborn, Ovenhausen, Lütmarsen und Brenkhausen.

Im Zuge der Umstellung wurden auch den im Kirchendienst stehenden Laien mehr Aufgaben und Verantwortung übertragen.

Jede Gemeinde hat am Wochenende weiterhin einen Gottesdienst: Godelheim und Bruchhausen im Wechsel am Samstagabend bzw. Sonntagmorgen und Ottbergen jeden Sonntagvormittag.

Da durch den Pastoralverbund erheblich mehr Gemeindemitglieder von Pfarrer Wilke zu betreuen sind als bisher, sind besonders organisatorische Fähigkeiten und größter Einsatz gefordert.

#### **Hinweis:**

Im Jahr 2006 jährt sich das Bestehen der Heilig Kreuz Kirche in dieser Bauform zum 100. Mal. Dieses runde Jubiläum wird im Rahmen eines Pfarrfestes am 20. und 21. Mai 2006 mit bischöflichem Besuch gefeiert. Weitere Einzelheiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## PERSÖNLICHES



Am 14. Juli d.J. verstarb im Alter von 92 Jahren

#### **Anton Remmert.**

Mit diesem Nachruf wollen wir uns an ihn erinnern.

Den gebürtigen Paderborner und Berufssoldat verschlug es nach dem 2. Weltkrieg nach Ottbergen. Beschäftigung fand er bei der Deutschen Bundesbahn zunächst als

Zugbegleiter und später als Aufsichtsbeamter des Bahnhofs Ottbergen.

Wie sehr er sich mit unserem Dorf identifizierte, beweist u.a. seine Tätigkeit als Gemeinderatsmitglied. Besonders seine Verdienste als Ortsheimatpfleger von 1976-1990 sind hervorzuheben und bis heute unvergessen.

Auch seine Artikel zur älteren und jüngeren Geschichte Ottbergens sind vielen von uns noch in guter Erinnerung.

Wie sehr er mit dem Eisenbahnerdorf verbunden war, zeigte in besonderer Weise sein unermüdlicher Einsatz bei der Planung, Gestaltung und Umsetzung der 1100Jahrfeier des Dorfes Ottbergen im Jahr 1980.

Anton Remmert hat sich um die Kultur und Geschichte unseres Dorfes verdient gemacht.

# Veranstaltungskalender

## Januar bis Juni 2006

- 06.01. Salto 64  
**Mitgliederversammlung im Bürgerhaus, 19.30 Uhr**
- 07.01. Spielmannszug im Heimatschutzverein  
**Mitgliederversammlung im Bürgerhaus, 16.00 Uhr**
- 07.01. Fischereiverein  
**Mitgliederversammlung im Gasthof Knepper, 19.30 Uhr**
- 14.01. Männergesangverein „Eintracht“  
**Mitgliederversammlung im Bürgerhaus, 19.30 Uhr**
- 18.01. Kirchenchor Hl. Kreuz  
**Mitgliederversammlung im Pfarrzentrum, 19.45 Uhr**
- 21.01. Heimatschutzverein, 4. Kompanie  
**Einsammeln der Weihnachtsbäume ab 8.00 Uhr**
- 21.01. Freiwillige Feuerwehr  
**Mitgliederversammlung im Bürgerhaus, 20.00 Uhr**
- 28.01. TuS Ottbergen  
**Mitgliederversammlung im Bürgerhaus, 19.00 Uhr**
- 04.02. Heimatschutzverein  
**Mitgliederversammlung im Bürgerhaus, 19.30 Uhr**
- 18.02. Fischereiverein  
**Baumschnitt, 8.30 Uhr an der Nethebrücke**
- 23.02. Kfd  
**Weiberfastnacht im Pfarrzentrum, 19.11 Uhr**
- 18.03. Kulturgemeinschaft  
**Mitgliederversammlung im Pfarrzentrum, 19.30 Uhr**
- 25.03. Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen  
**Mitgliederversammlung im Haus Silberteich, 19.30 Uhr**
- 08.04. Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen  
**Überholung der Tennisplatzanlage, 11.00 Uhr**
- 16.04. Heimatschutzverein, 4. Kompanie  
**Osterfeuer am Stoot, 19.00 Uhr**
- 22.04. Fischereiverein  
**Nethereinigung, Nethebrücke, 8.00 Uhr**
- 29.04. Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen  
**Saisoneröffnung im Clubhaus, 18.00 Uhr**
- 30.04. Kulturgemeinschaft  
**Maibaumaufstellung, Wiemer's-Meyer'scher Hof, 19.00 Uhr**
- 01.05. TuS Ottbergen  
**28. Volkswandertag, Wiemer's-Meyer'scher Hof, 9.00 - 11.00 Uhr**
- 05.05. Heimatschutzverein  
**Offiziersversammlung, Schießstand, 19.00 Uhr**
- 06.05. Fischereiverein  
**Anangeln, Nethebrücke, 14.00 Uhr**
- 12.-14.05. Spielmannszug im Heimatschutzverein  
**25jähriges Vereinsjubiläum und Stadtmusikfest im Festzelt am WMH**
- 20./21.05. Kath. Pfarrgemeinde  
**Pfarrfest und 100jähriges Bestehen der Kirchenerweiterung**
- 04.06. Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen  
**Pfingstturnier, Tennisplatzanlage, 11.00 Uhr**
- 09.06. Gemeinschaftsgrundschule Ottbergen  
**Schulfest**
- 11.06. Männergesangverein „Eintracht“  
**Frühwanderung, 7.00 Uhr**
- 15.06. Heimatschutzverein  
**Vereinsvergleichsschießen, Schießstand**
- 21.06. Kirchenchor Hl. Kreuz  
**Grillfest, Pfarrzentrum, 19.30 Uhr**



Herausgeber: Kulturgemeinschaft Ottbergen  
Verantwortliche Redaktionsmitglieder:  
Waldemar Dreker, Mühlenwinkel 12, Tel. 8630  
Hans Nolte, Gronefeldweg 7, Tel. 987031  
Ludwig Schaefers, Tensgrund 5, Tel. 8408  
Bernhard Scheideler, Mittelstr. 3, Tel. 385  
Druck: Huxaria Druckerei GmbH, Höxter

Die Zeitungen werden kostenlos an alle Haushalte in Ottbergen verteilt, außerhalb gegen Kostenerstattung.  
**Für die Druckkosten bitten wir um Spenden auf folgende Konten der Kulturgemeinschaft:**  
Sparkasse Höxter BLZ 472 515 50, Kto 8 565 145,  
Volksbank Paderborn-Höxter  
BLZ 472 601 21, Kto. 3 001 625 700